Mitteilung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

man gleich mit ihren Sitten Ursache hat, unzufrieden zu sein. . . . Ich weiß jetzt, wie es einem Vater zu Mut ist, der einen geliebten und geschickten, aber nicht stark wiederliebenden und etwas ausschweifenden Sohn hat. Nun habe ich ihn in Frieden weggehen lassen, so viel an mir stund. Im Frieden war er auch gekommen. Es war ein schöner Morgen und ein ziemlich schöner Abend; aber die mittleren Stunden Sturm und Ungewitter, oder eine fürchterliche Stille. Ich kann schier nicht von ihm aufhören."

Es gäbe noch vieles zu vermelden. Daß Bodmer und Klopstock einander nicht aus den Augen verloren, daß Klopstock 1773 den erst jetzt vollendeten Messias an Bodmer und an den Rat der Zweihundert zu Zürich sandte, daß er betont, seine Liebe zur Schweiz währe fort, daß Rahn die Schwester Klopstocks heiratete und daß seine Tochter Johanna Maria die Gattin Fichtes wurde.

Doch scheint mir, die Abschiedshaltung Bodmers gebiete ehrfürchtiges Schweigen. Aus dem ergreifenden Bericht über die letzte Begegnung mit Klopstock redet weder der beleidigte Ehrgeiz noch die Rücksicht auf die Öffentlichkeit: Es ist die reine Sprache des Herzens, und an ihr kann man ermessen, daß Bodmer Klopstock wie einen Sohn geliebt hat. Mit Klopstock ging das Licht aus Bodmers Leben. Das Epos „Noah" wurde zur Farce wie alle dichterischen Bemühungen des Alters, das damals begann. Schmerzlich lebendig ragt in diese Öde allein das warme menschliche Wort des Abschieds, rein in Verzicht und Einsicht, groß im Willen zum Leiden und im mannhaften Eingeständnis der Wahrheit: „Nun habe ich ihn im Frieden weggehen lassen, so viel an mir stund".

Mitteilung

Um den Vortrag über Klopstocks Besuch nicht allzu stark kürzen oder dann auf zwei Hefte verteilen zu müssen, geben wir ihn in dieser anderthalb Bogen starken Doppelnummer heraus. Heft 9 erscheint Mitte September.